TransInterQueer e.V.

Lebenswirklichkeit von transgeschlechtlichen Kindern und Jugendlichen

Dr. Dan Christian Ghattas
(Berlin)

http://www.queerformat.de/kinder-und-jugend-hilfe/publikationen-und-materialien/

Zur spezifischen Lebenssituation von inter*, trans* und genderqueeren Ju-gend-lichen liegen derzeit kaum Informationen vor.

.

Einige Annahmen lassen sich aus den Dat-en zu erwachsenen Trans*Menschen insgesamt ableiten.

Die Lebenssituation von Jugendlichen ist allerdings, wie auch die Erzählungen erwachsener oder älterer Jugendlicher zeigen, durch besondere Charakteristika geprägt:

Die Spezifika

- verstärkte Abhängigkeit vom Elternhaus
- Unmündigkeit vor allem in Bezug auf Ent-schei-dungen im medizinischen Kontext bei Jugendlichen unter 18 Jahren
- ökonomische Ab-häng-igkeit
- Eingebundensein in stark normativ geprägte Institutionen wie die Schule

erzeugen für transgeschlechtlíche Jugendliche vielfältigen Belastungen.

Studie zur Lebenslage von Trans* Menschen in NRW

Fuchs Ghattas Reinert Widmann

Lesben- und Schwulenverband

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

- 30 Interviews

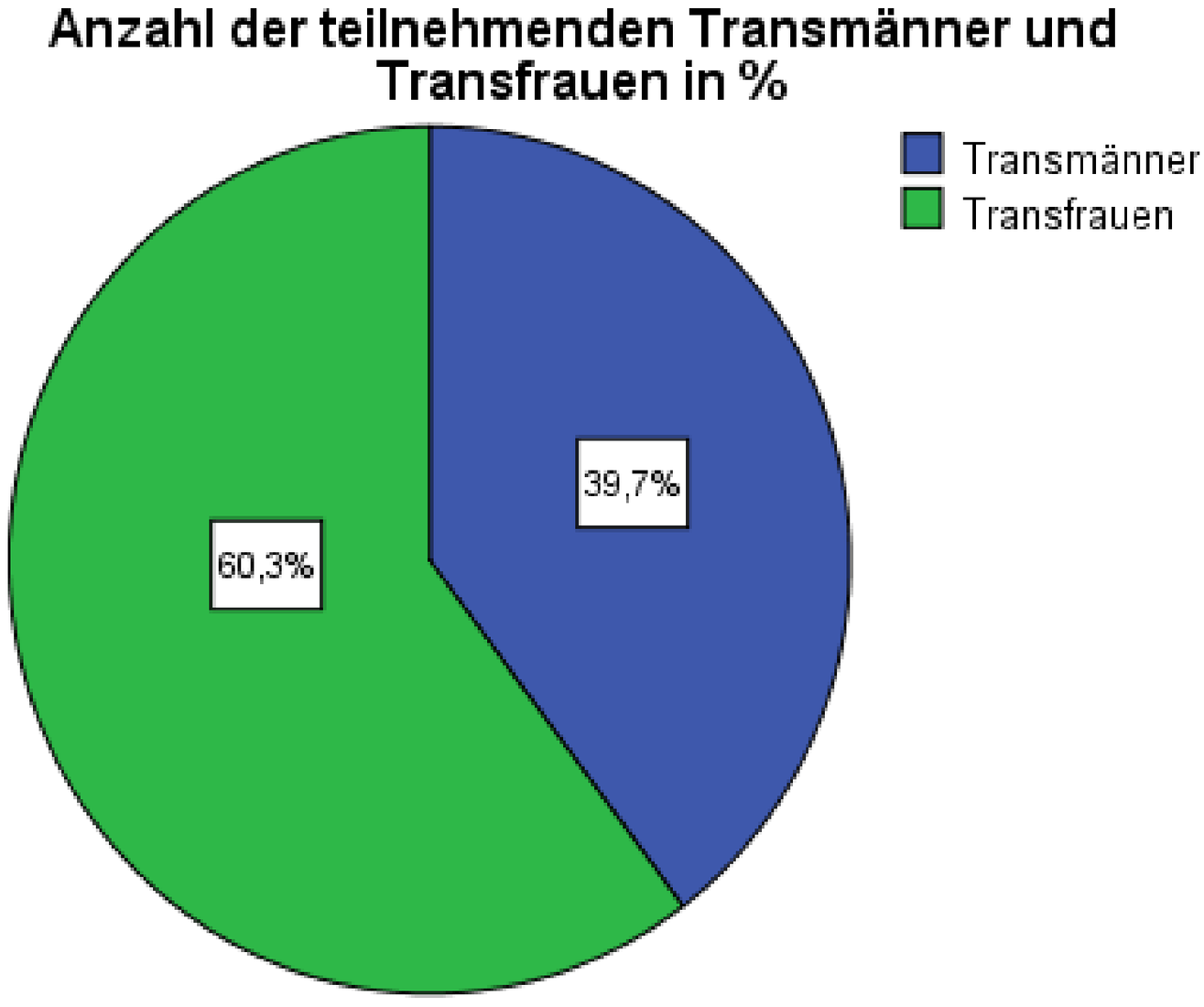
(die später im Vortrag präsentierten Zitate stammen aus Erzählungen von Menschen, die das Alter von 27 zum Zeitpunkt des Interviews noch nicht überschritten hatten)

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

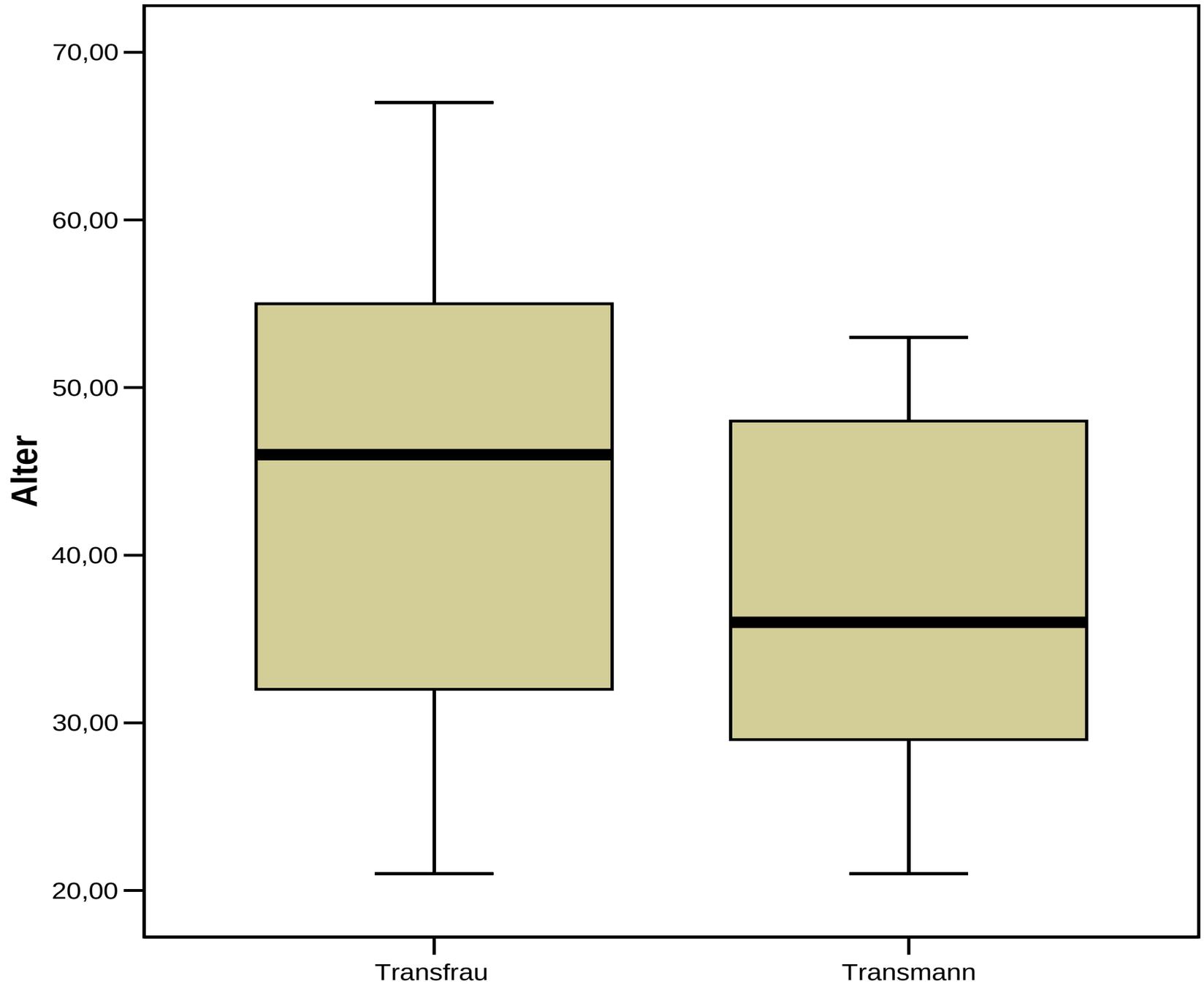
- 68 Fragebögen

6 TM zw. 20 und 27 Jahre

6 TF zw. 20 und 27 Jahre



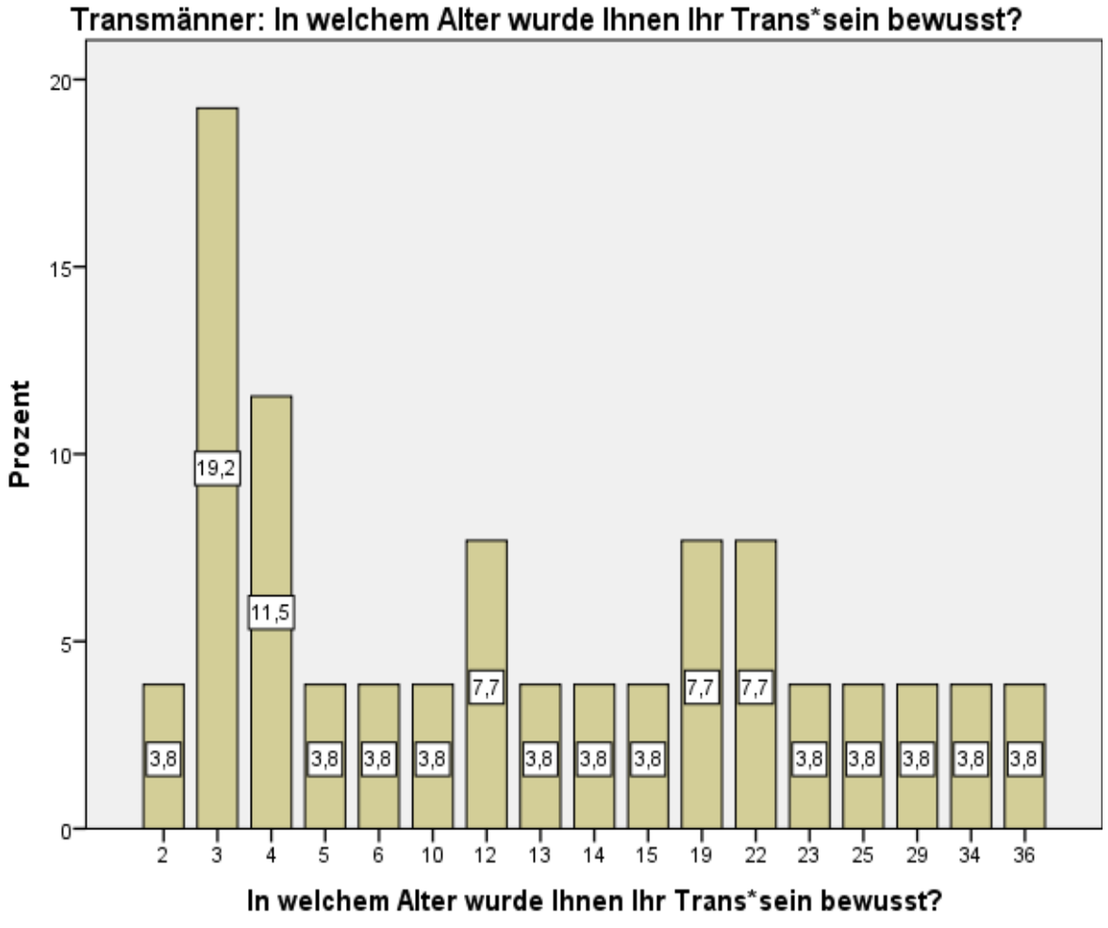
Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

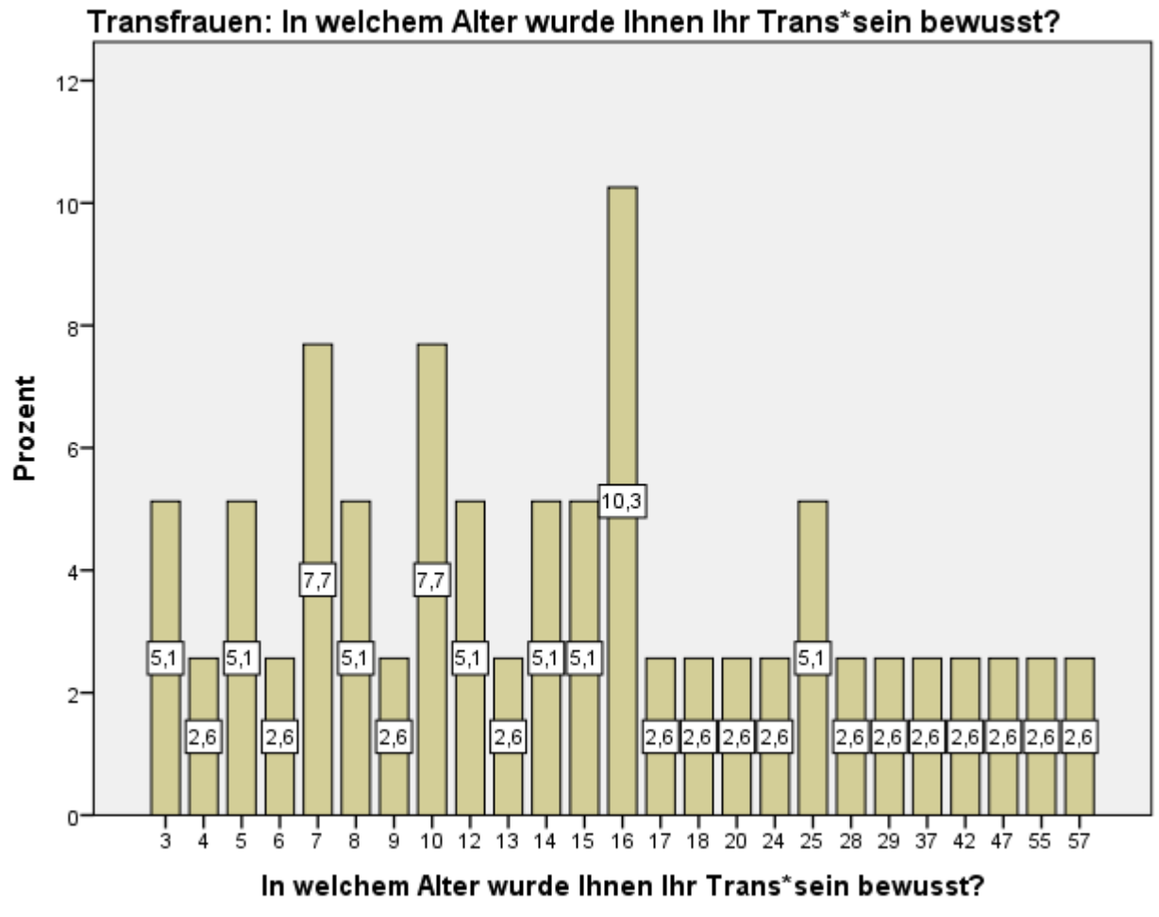


Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Lebensbereiche

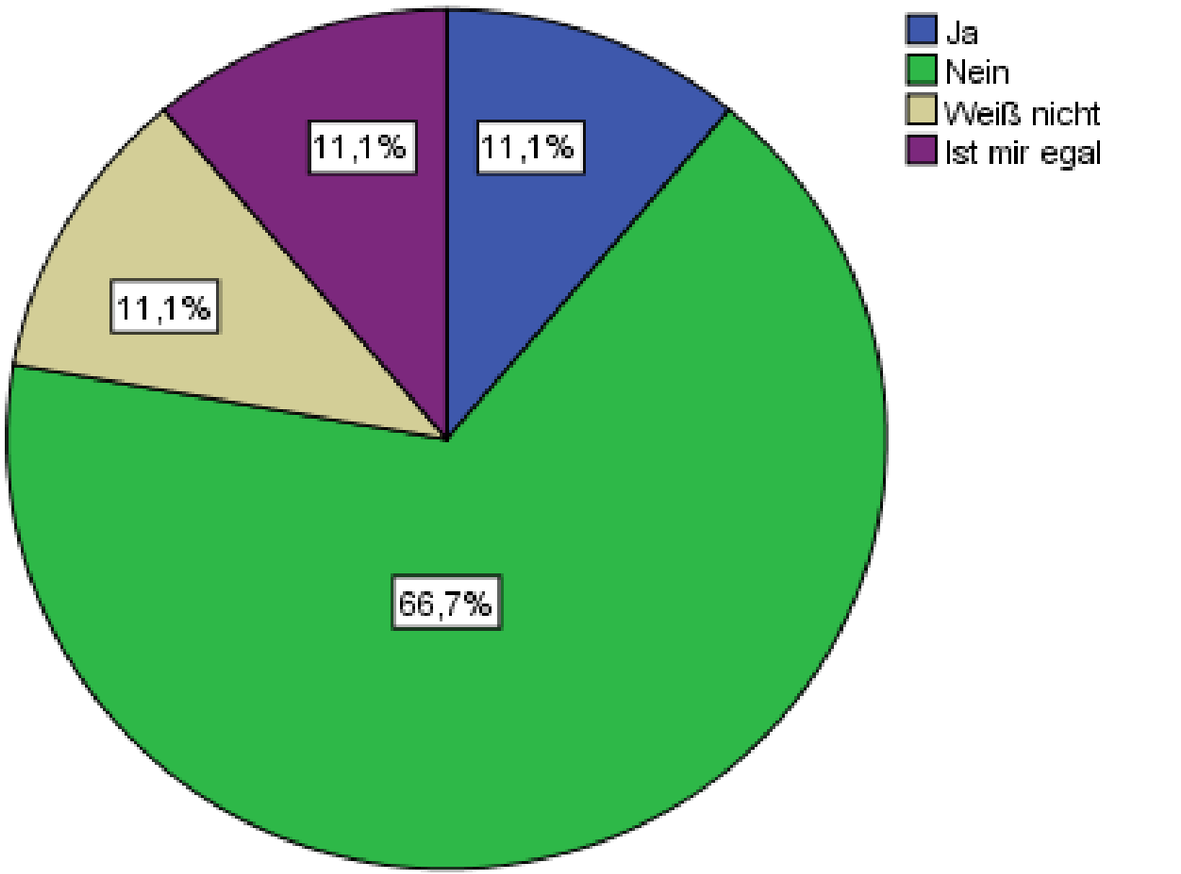
Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW



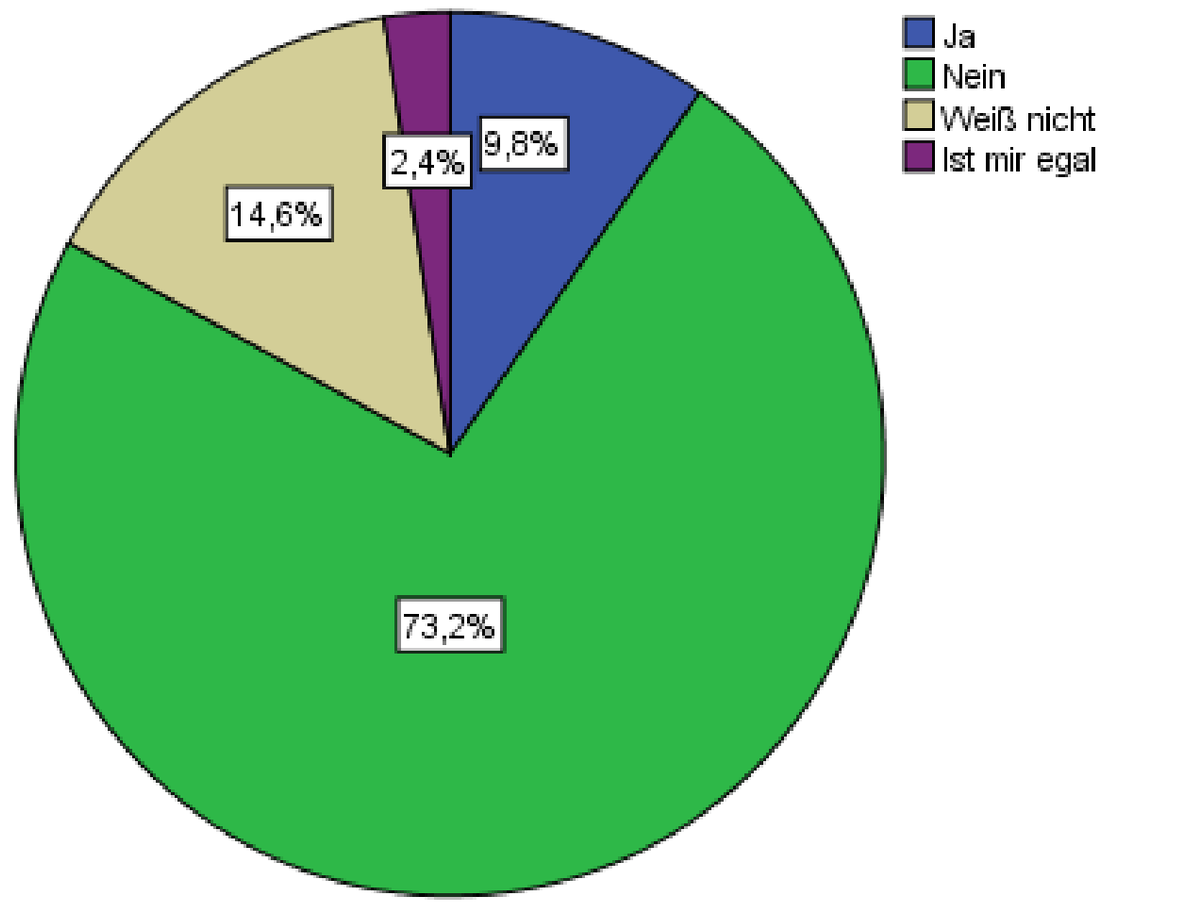


Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Transmänner: Empfinden Sie Transsexualität als psychische Störung?



Transfrauen: Empfinden Sie Transsexualität als psychische Störung?



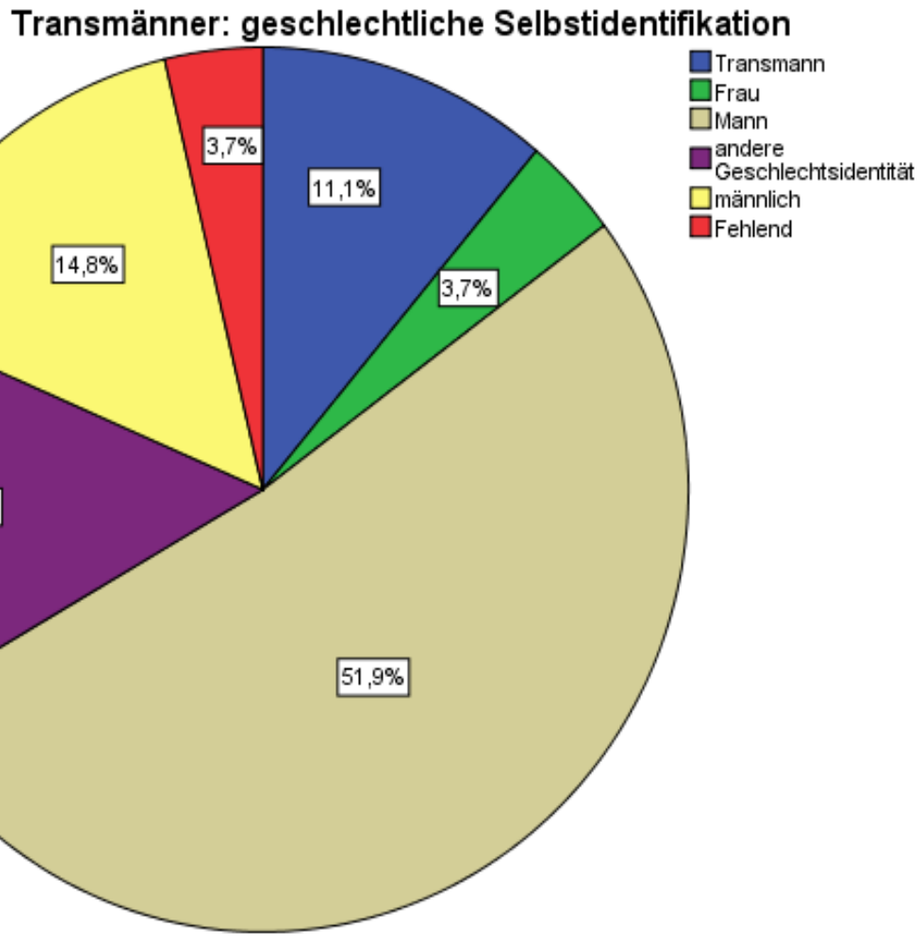
Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

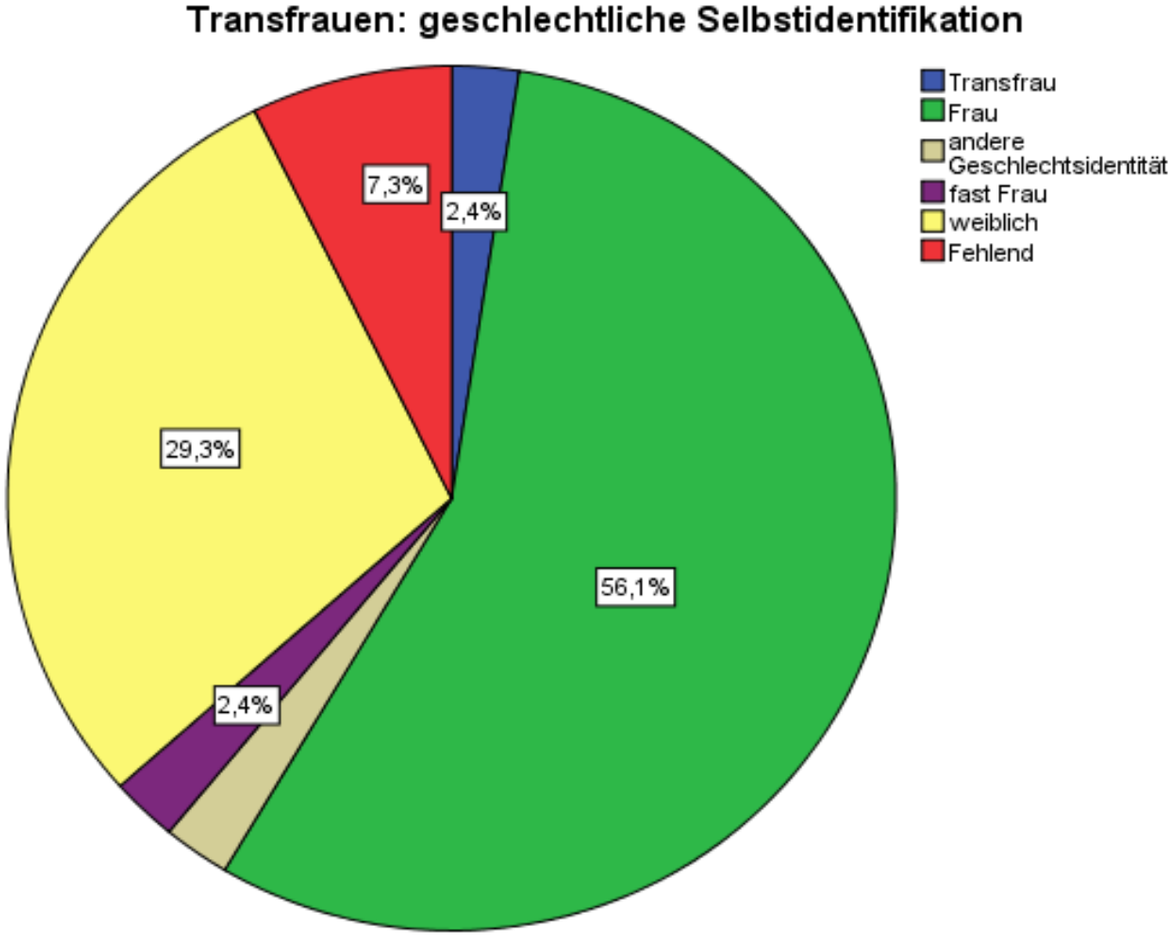
Geschlechtsidentität

Bei der eigene **Geschlechtsidentität** zeigt sich ein Kontinuum.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

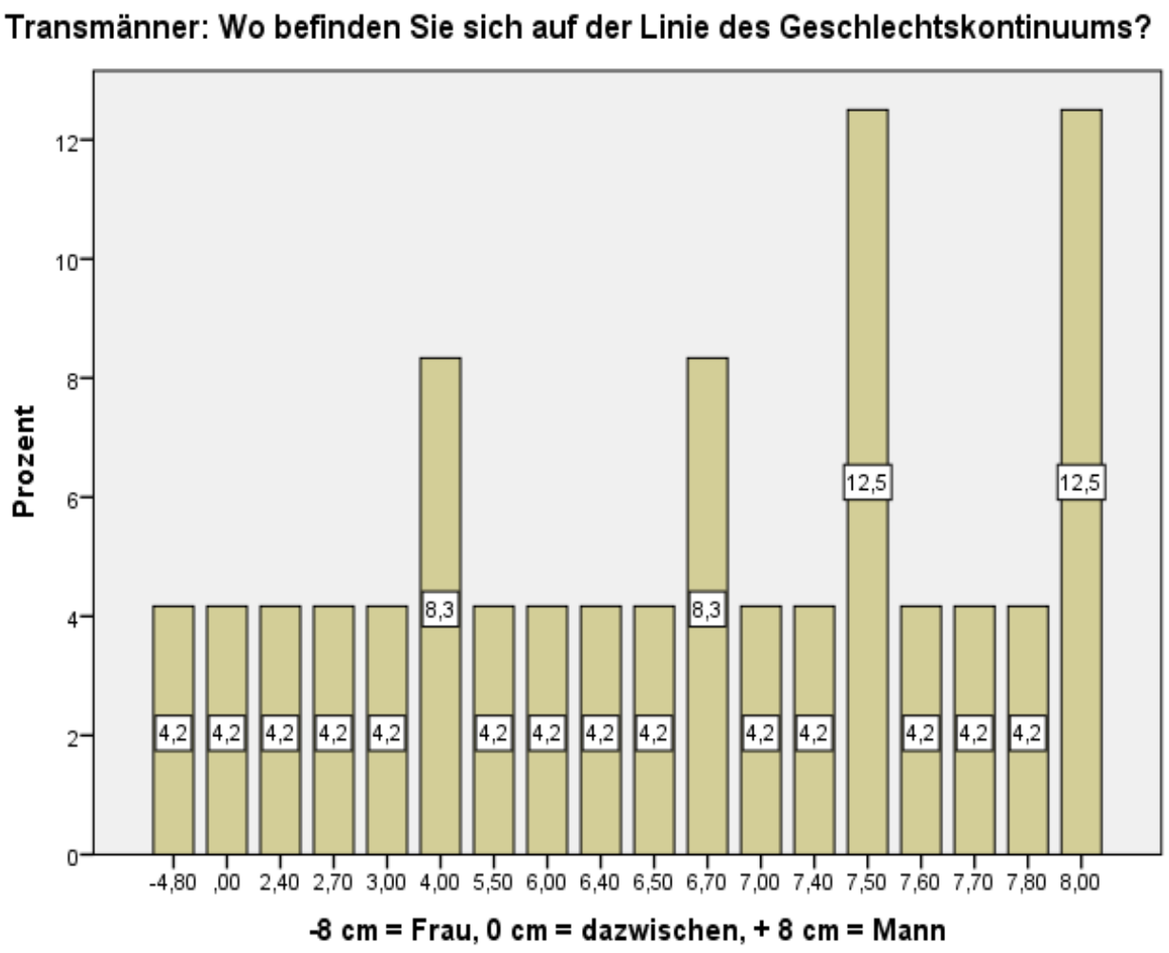
Geschlechtsidentität

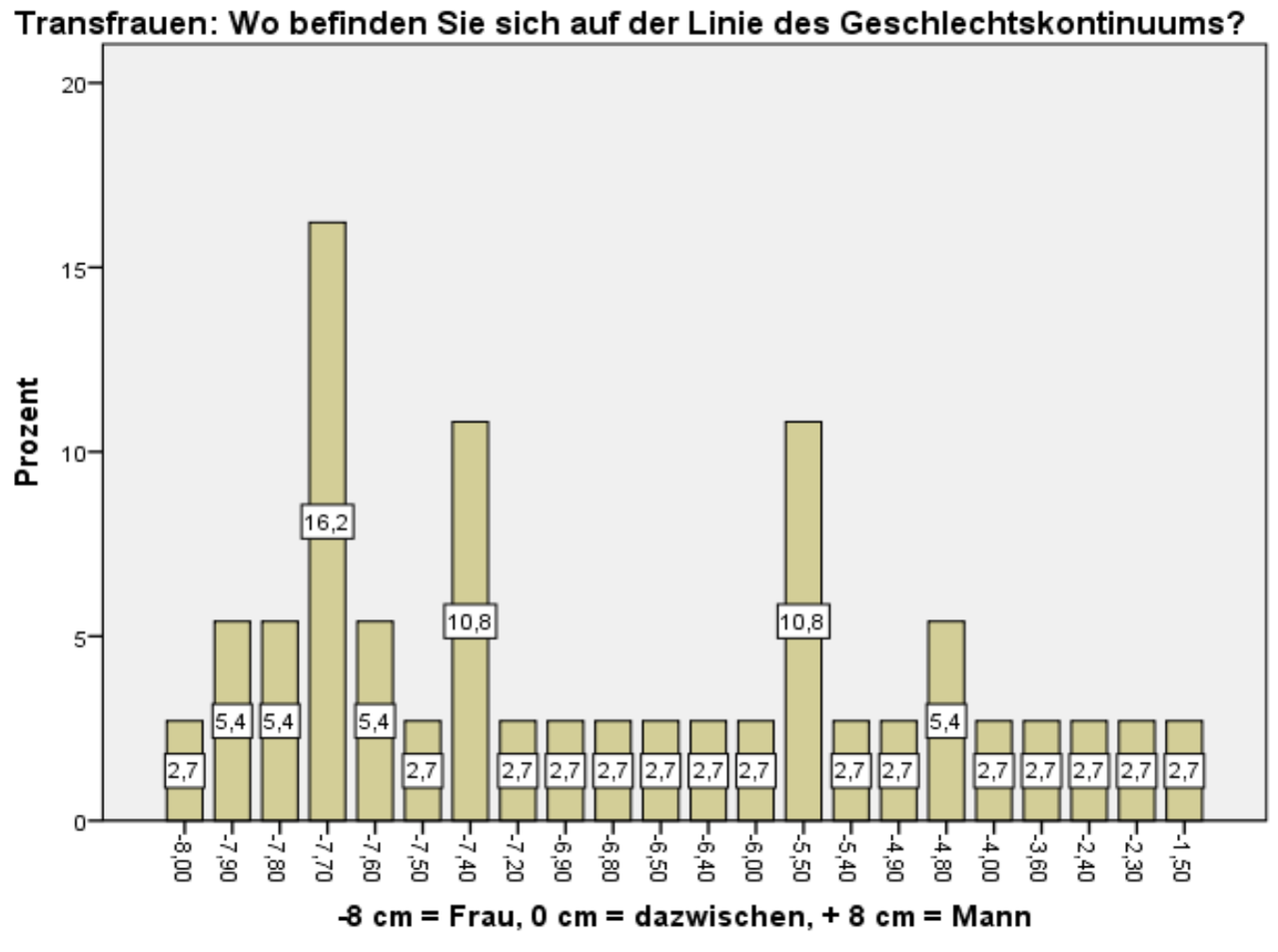




Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

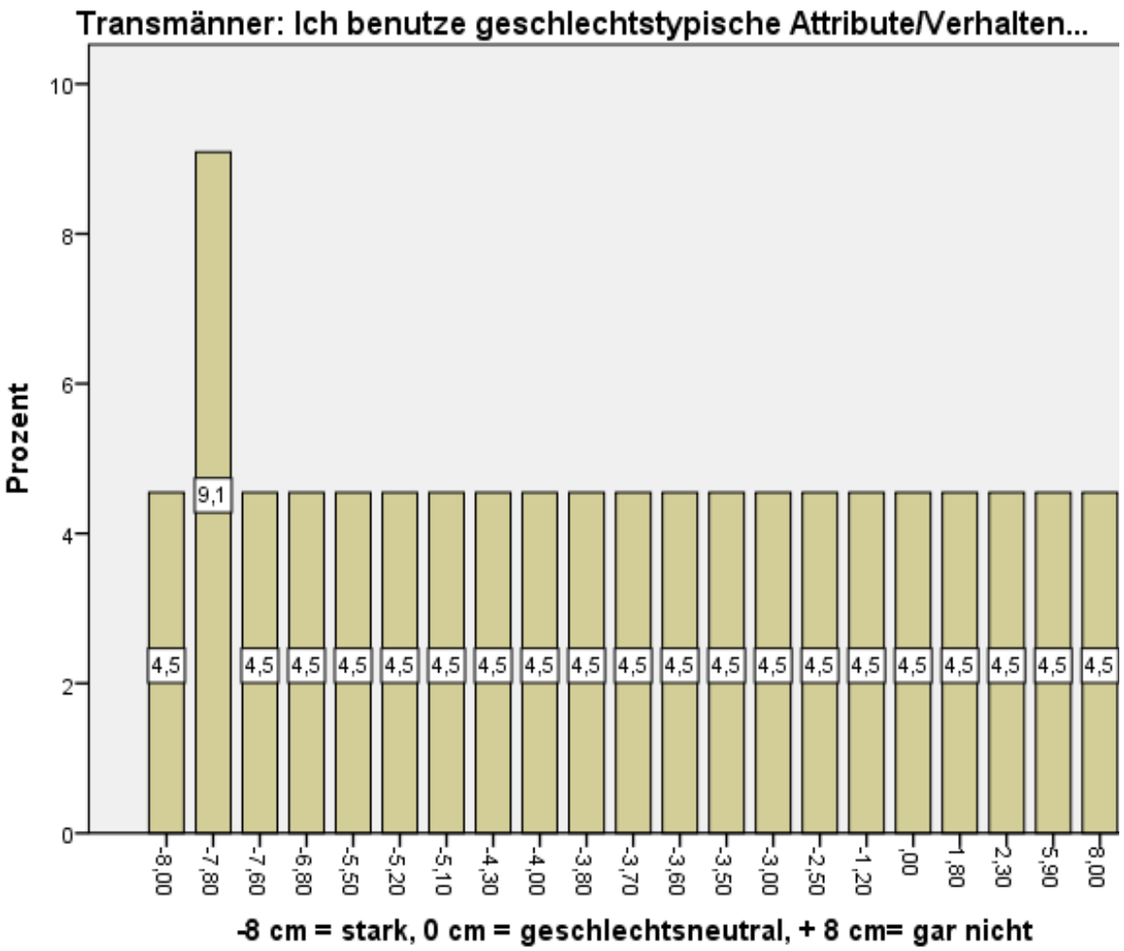
Geschlechtsidentität

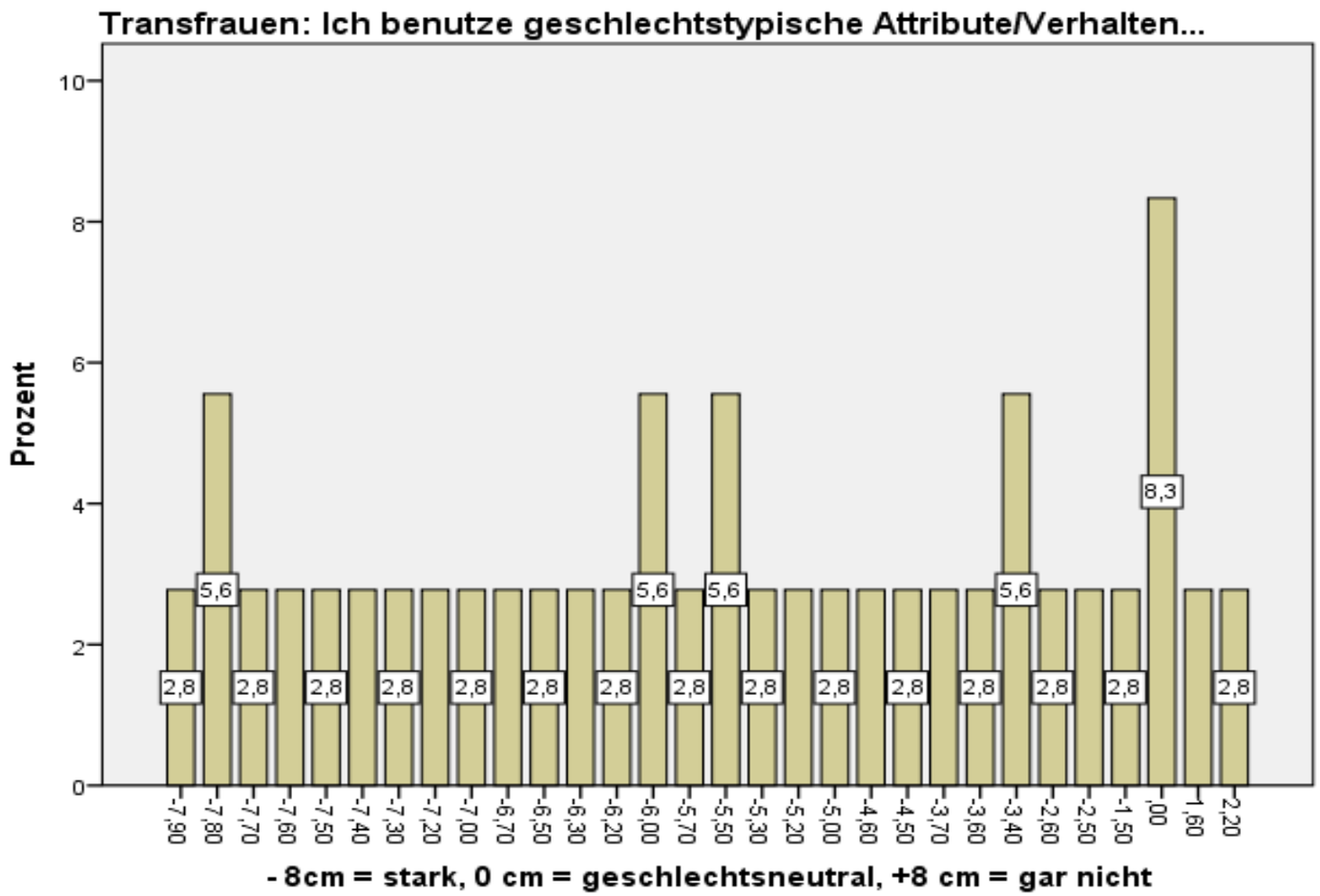




Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Geschlechtsidentität

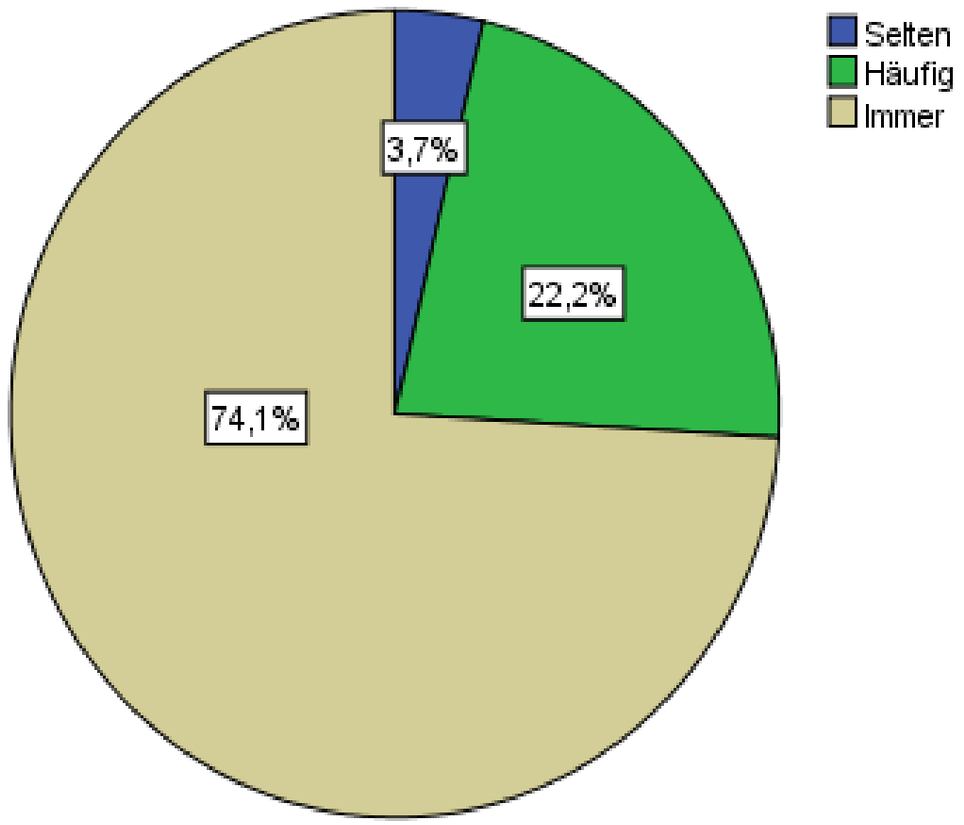




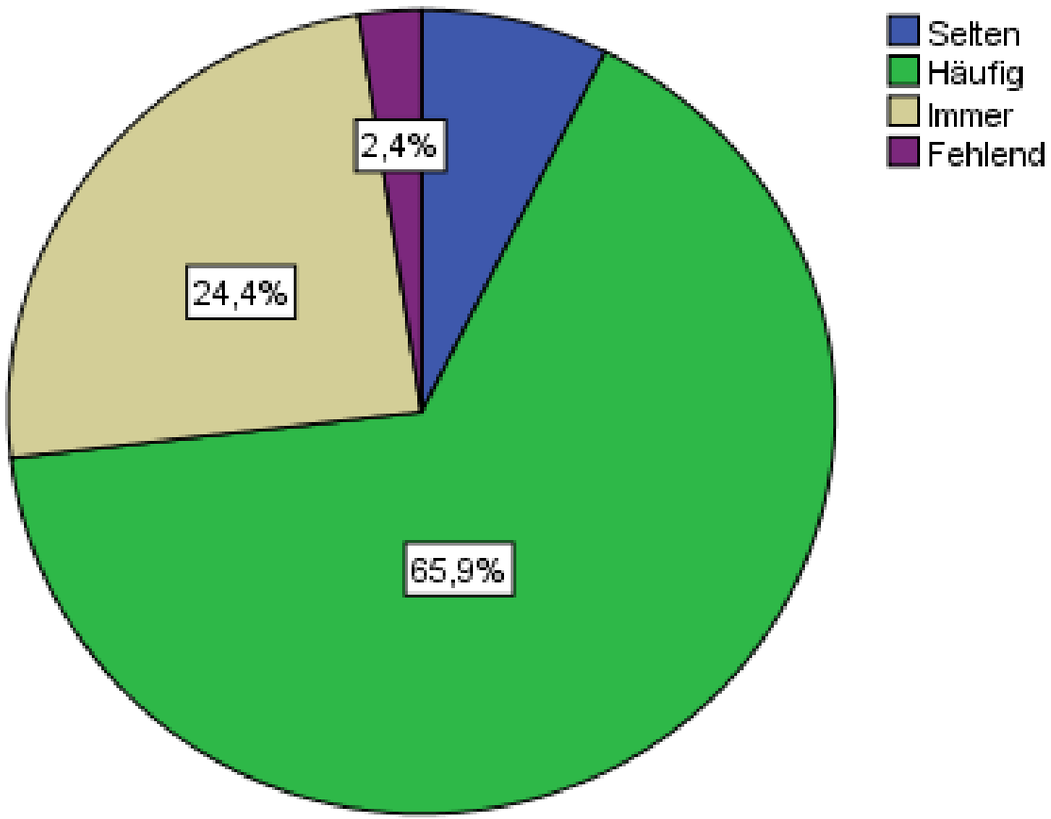
Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Geschlechtsidentität

Transmänner: Werden Sie entsprechend dem Geschlecht wahrgenommen, dem Sie sich zugehörig fühlen(Passing)?



Transfrauen: Werden Sie entsprechend dem Geschlecht wahrgenommen, dem Sie sich zugehörig fühlen(Passing)?



Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Familie

Unterstützung und Ablehnung

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Zweigeschlechternorm

Anpassungsdruck und

Ausweglosigkeit

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Erfahrungen mit der Zweigeschlechternorm

Die meisten Interviewpartner_innen bemerken schon in frühem Alter (Kindergarten bis Grundschule), dass sie anders sind. Manche verleihen diesem Bewusstsein explizit Ausdruck, manche schließen sich sozial anderen Jungen bzw. Mädchen an und wieder andere haben ein diffuses, nicht auszudrückendes Gefühl des Andersseins:

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TM: Also, das war nicht so, ja also da bin ich ja relativ unbedacht noch aufgewachsen, habe gedacht ok hier stimmt was nicht, ich habe zwar gemerkt dass was anders ist zwischen mir und meinem besten Freund.

TM: Ja, ich habe mich schon als Kind anders gefühlt

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Die Interviews zeigen, dass transsexuelle Kinder, die man gewähren lässt, die sich also der Geschlechtsgruppe anschließen dürfen und können, der sie sich zugehörig fühlen, relativ unauffällig und integriert sind und wenig Leid erleben.

Wird allerdings schon in der Grundschulzeit Druck zu geschlechtskonformen Verhalten ausgeübt, müssen sie sich gegen ihre Bedürfnisse entscheiden und leiden darunter:

TF: Ja, ja, Frauen. Da hab ich zugehört. Da ha sich meine Tante fast totgelacht: ‚Ach dieser Junge, der liebt Frauengespräche, lasst ihn doch.‘ Meine Mutter hat sich aufgeregt, und meine Schwester hat mich mit dem Besen…: ‚Verpiss dich, geh mal zu Männern‘, und so.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Bei vermeintlichen Mädchen ist ein eher jungenhaftes Verhalten sozial akzeptierter ist, als umgekehrt ein mädchenhaftes Verhalten bei vermeintlichen Jungen. So können sich Transmänner (zumindest potentiell und bis zu einem gewissen, gesellschaftlich akzeptierten Grad) bereits in ihrer Kindheit geschlechtsspezifische männliche Verhaltensweisen aneignen:

TM: Da war nie ein Problem muss ich sagen, war immer klar, dass ich im Tor stehen werde in der Pause und ja Mädchen waren zwar nicht doof und Jungs waren nur cool, aber es war halt das Alter: Fußball spielen ist gut.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Bei Transfrauen werden diese Freiräume in der Regel viel früher beschnitten:

TF: Ich sagte: ‚Mama ich möchte gerne das Kleid haben‘. Sie hat es dann genommen und wollte es weglegen. Ich habe es mir dann genommen und angezogen und durfte es dann sogar anziehen. In meiner Kindheit bin ich dann mit sieben, acht Jahren – in der Wohnung wohlgemerkt – in meinem kleinen roten Lackkleid hin und her gelaufen und durfte mich frei bewegen […] irgendwann war meine Mutter der Meinung: ‚Jetzt ist aber Zeit, dass diese Phase aufhört‘.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Transgeschlechtliche Menschen fühlen die Auswirkungen der gesellschaftlich implementierten Geschlechtertrennung und deren restriktives Potential, da es sie unmittelbar im Ausdruck ihrer Geschlechtsidentität betrifft.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

37 % der Transmänner und 32 % der Transfrauen gaben an, aus Unsicherheit bezüglich ihrer körperlichen Erscheinung und aus Angst vor negativen Reaktionen bestimmte Freizeitangebote zu meiden.

30 % der Transmänner und 15 % der Transfrauen fühlen sich mit der Gesamtsituation unwohl, da diese eine körperliche Einordnung von Ihnen verlangt, die sie meist nicht voll umfänglich bieten können:

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TM: Sport ist schön, ja, mmh, aber […] es ja ein bisschen schwierig für mich ist, aufgrund meiner großen Oberweite, mit dem Binder Sport zu machen. Das waren die ersten paar Male schmerzhafte Erfahrungen, das habe ich dann gelassen und bin wieder auf Sport-BH's zurück gegangen, weil der Sport mit dem Binder so wehtat, damit hieß es aber auch, Mädchenumkleide. Inzwischen ist es aber so, dass ich sage, scheiß drauf, Binder um - Jungsumkleide. Ich ziehe mich soweit schon zu Hause um und wechsele meine Untereile auch wieder erst zu Hause. Das heißt, dass ich in den verschwitzten Sachen hin und her tigere […].

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Die Entscheidung Sport zu treiben impliziert damit vor und während der Transition häufig andere, weitreichende Entscheidungen im Hinblick auf das, was unter Berücksichtigung der eigenen Sicherheit, Gesundheit und des eigenen Wohlbefinden möglich ist:

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TM: Ich hatte erstmal den Kampf - gehe ich in die Jungshalle […] Ja, mmh, die gucken immer ein bisschen dumm, ich hatte bisher immer das Glück, dass ich mit einem befreundeten Transmann, der schon weiter ist als ich, mit mir gegangen ist und dann war das soweit in Ordnung. Der hat mich dann bei den letzten Bankdrückern unterstützt und dann kamen eben keine dummen Sprüche, aber ich glaube in der Stoßzeit, da würde ich da nicht reingehen.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TF: Beim Schwimmunterricht war für mich das Schlimmste, ich merkte, ich fühlte mich anders oben rum und wusste genau..., ich fühlte mich nackt irgendwo und hatte eine Abneigung gegen Schwimmen gehabt, dieses Sich-Bloß-Stellen…

TM: Das Schlimmste für mich und für mich ist auch so ein bisschen die Welt zusammen gebrochen als ich gemerkt habe so oops, jetzt kann ich doch nicht mehr in der Badehose ins Schwimmbad, ich muss obenrum auch was anziehen. Schwimmen war für mich dann auch erstmal gegessen.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Freizeitangebote und Sportgruppen, die sich explizit für transsexuelle Menschen öffnen würden, begrüßen daher 56 % der Transmänner und 41 % der Transfrauen.

Weitere 30 % der Transmänner und 32 % der Transfrauen sind sich unschlüssig. Nur 11 % der Transmänner und 27 % der Transfrauen schließen eine Teilnahme von vornherein aus.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Schule und Ausbildung

bei mangelnder oder
nur vordergründiger
Unterstützung
kumulieren die
Probleme

Erfahrungen in der Schule

Spätestens auf weiterführenden Schulen gewinnt das Geschlecht in der Vorpubertät und dann in der Pubertät einen bedeutenden Stellenwert. Mädchen und Jungen werden sozial getrennt (z.B. im Sportunterricht) und ein geschlechtskonformes Verhalten wird für die soziale Interaktion wesentlich. Nicht-geschlechtskonformes Verhalten, das in der Grundschule noch vergleichsweise unproblematisch war, gibt nun potentiell Anlass zu Ausgrenzungen, Mobbing und physischen Angriffen:

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TF: So ein bisschen so vorm vorpubertären Schock mit anschließendem pubertärem Schock. Vorpubertär, dass man so in der Sozialrolle merkt, Mädchen verhalten sich plötzlich anders als Jungs, hier herrscht jetzt ne Grenze. Das war für mich komplett furchtbar und wie so ein Spagat. Auf einmal wollten die Mädchen mich nicht mehr so, wie in der Grundschule ... so in ihre Mitte lassen, weil ich ja unter Junge lief, und für die Jungs war ich die Schwuchtel…

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Für Transjungen wie für Transmädchen ist die Pubertät auch aus physischen Gründen eine leidvolle Zeit. Die Veränderung des eigenen Körpers in die ungewünschte Richtung wirkt auf die meisten wie ein Schock.

Transjungen versuchen ihre Brüste mit weiter Kleidung und krummer Körperhaltung zu verstecken, Transmädchen verzweifeln am einsetzenden Stimmbruch und Bartwuchs:

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

- TM: […] wobei ich dabei natürlich die totale Krise gekriegt habe als mir dann natürlich die Brüste wuchsen, ich meine erste Periode kriegte und ich dachte die ganze Welt stürzt zusammen. Habe dann natürlich versucht immer alles unter weiter Kleidung zu verstecken irgendwie, bin auch immer krumm und schief gelaufen und hatte dann auch keine Lust mehr mich sportlich zu betätigen, denn dann hatte ich Angst man sieht dann irgendwas.

- **TM:** […] und am Tag meiner ersten Regel hab ich einen Heulkrampf gehabt. Hab das gesehen, und mir sind einfach die Tränen gekommen. Ich hab damals nicht gewusst warum, war einfach ganz schrecklich für mich.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Transmädchen werden in dieser Zeit nicht selten Opfer von homophoben Anfeindungen und Gewalt, wenn ihr Geschlechtsausdruck zu sehr von dem für Jungen gesellschaftlich akzeptablen Verhalten abzuweichen scheint

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TF: Ich kam immer zu spät, weil ich ungern zur Schule gegangen bin, weil die mich da immer fertig gemacht haben. Nicht weil ich Angst hatte vor dem Unterrichtsstoff, meine größte Sorge waren immer diese Verletzungen. Die anderen hatten nicht diese Probleme, klar auch ihre eigenen Probleme, aber die waren viel glücklicher. Meine Probleme waren wirklich extrem. In der 9. Klasse war ich auf der Realschule, und da war es genauso. Da haben die Anderen auch gesagt, wir sind nicht schwul, warum machst du dich so schön…

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Auch der Gang zur Toilette ist schwierig, denn das eigene Peinlichkeitsempfinden, auf die falsche Toilette zu müssen, also z.B. als Transmädchen auf die Jungentoilette, kollidiert mit der Wahrnehmung der Umwelt.

Auch in geschlechtergetrennten Unterrichtsformen wie dem Sportunterricht wird das „Anders-Sein“ für transsexuelle Schüler_innen zum besonderen Problem, wenn sie keine Unterstützung erfahren:

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TF: Ich fühlte mich nie wie ein Mann. Fußballspielen war für mich ein Horror gewesen, obwohl ich im Sport in der Schule immer mit am besten abgeschnitten habe. Ich habe Wettkämpfe in Leichtathletik gewonnen, hatte Siegerurkunden und es hieß immer, er muss in unserer Mannschaft mitspielen, man wollte immer so einen Läufer haben. Aber ich hätte lieber mit den Mädchen, bei uns war immer ganz klar getrennt, Jungs spielen Fußball, Mädchen spielen Badminton. Ich hätte lieber Badminton oder Volleyball gespielt. Aber ich musste Fußball spielen.

TF: Ich hatte auch ne […] Sportlehrerin, wo wir gerade dabei sind: ‚Bei den Jungs hat die direkt gesagt, kannst Du auf gar keine Fall rein, zum Umziehen, oder auch wenn wir mal getrennt was machen, auf gar keinen Fall, da kommst Du zu den Mädchen. Aber beim Umziehen selber separat.‘

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Haben die transsexuellen Kinder und Jugendlichen ihr Coming-Out während der Schulzeit, dann erleben sie unterschiedliche Reaktionen ihrer Umwelt. Ein kleiner Teil der interviewten Transsexuellen berichtet von weitgehend unproblematischen, teilweise vom Umfeld unterstützten Coming-Outs im schulischen oder universitären Kontext.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

In jenen Fällen, in denen die Betroffenen negative Erfahrungen machen, verteilen diese sich über die gesamte Bandbreite transphoben Verhaltens: Von Seiten ihrer Mitschüler_innen und Kommiliton_innen werden die Betroffenen lächerlich gemacht, beleidigt oder ignoriert oder erfahren Kritik an ihrem Aussehen und ihrem Verhalten, es werden grenzüberschreitende Fragen nach der körperlichen Verfasstheit gestellt, die Mitschüler_innen und Kommiliton_innen gehen auf Distanz oder die falsche Anrede und das falsche Pronomen werden verwendet.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Dabei wird der eigentliche Grund für das Mobbing, die Transsexualität der Betroffenen, nicht immer offen gegenüber der transsexuellen Person thematisiert. Insbesondere, wenn etwa Pädagog_innen oder die Schulleitung nicht aktiv, sondern eher reaktiv ihrer Fürsorgepflicht nachkommen, verbleibt die Beweislast bei den Betroffenen.

Die Suche nach Hilfe, nach Erkennen der Lage und Schutz durch Autoritätspersonen, wie etwa den Lehrer_innen, führt meist in eine Sackgasse

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TF: Das war im Rahmen dieses Mobbings, das war am Ende nur noch eine Brutalität. Kurz davor, im Januar war das, hab ich das miterlebt, dass man mich verschnürt hat. Die Schule hat es geleugnet, die Schule sagte: ‚An unsrer Schule gibt es kein Mobbing.‘ Bis ich dann so an die Sozialpädagogin ran ging, und die dann sagte: ‚Doch, das ist wahr‘ […] Ähm, dass ich, ahm, verschnürt in nem Papiermüllcontainer lag, bei Minusgraden über Stunden, einen ganzen Tag. Die haben mich gesucht, und Gott weiß was, bis ich dann auf mich aufmerksam machen konnte. Ich wurde dann durch Zufall gefunden. Und kurz darauf, meine Mutter war schon am Suchen wie sonst was, ne andere Schule zu finden ist ziemlich schwierig mit 13/14, so achte Klasse, da wirklich was zu finden, da nehmen die Schulen ungerne. Ahm, das ging eben so weit, dass ich zusammengetreten wurde, auch gegen die Halswirbelsäule […]

I: Wie alt warst Du da gewesen?

TF: 14, ne 13, eigentlich noch 13, und dann kamen eben die Sommerferien, und danach auch der Schulwechsel.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Erfahrungen in der Ausbildung

In der Ausbildung und im Studium setzen sich oft die in der Schule gemachten Erfahrungen fort. Die Interviewten berichten etwa im Zusammenhang mit der Ausbildung von ähnlichen Außenseitererfahrungen, wie sie sie aus der Schule schon kennen

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

In der Ausbildung und im Studium setzen sich oft die in der Schule gemachten Erfahrungen fort. Aufgrund der traumatisierenden Erfahrungen in der Schule trauen sich manche dann auch im Studium nicht, sich vor Kommiliton_innen zu outen, bevor sie nicht mit der Vornamensänderung und Passing den offiziellen „Beweis“ für Ihre Transsexualität erbringen können

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TF: [...] da auch mein Betriebswirtschaftsstudium komplett vernachlässigt. Das hat mich 4 Semester gekostet. Also da habe ich wirklich mich vielleicht auch da rein gestürzt, um irgendwie von etwas abzulenken.

TM: Und an der Universität steht ja in meinem Ausweis weiblich, und da bin ich Frau. Und da wissen sie, ah ok, sieht zwar irgendwie sehr androgyn aus, ist aber ein Mädchen.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Andere kompensieren den Leidensdruck durch ein Fokussieren auf Ausbildung und Studium oder vertiefen sich intensiv in andere Beschäftigungen, die sie vom Thema Transsexualität ablenken:

TM: [...] durch mein Studium geboxt. Mir hat das durchaus auch Spaß gemacht. Ich habe aber einfach gemerkt, dass ich so durch Lernen und ja da halt Erfolge zu haben, dass es mir auch eine Art von Befriedigung einfach gibt... Und ich habe in der Zeit gelernt bis zum Umfallen, also weil ich das einfach anders kompensiert habe...

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Wieder andere brechen die Ausbildung oder das Studium ab, nachdem sie erkannt haben, dass die spezielle Kleiderordnung des jeweiligen Wunschberufs ihnen den eigenen Geschlechtsausdruck völlig verwehren würde, während es anderen gelingt sich hier gewisse Freiräume zu schaffen:

TM: Dann habe ich auch irgendwann mal angefangen zu studieren und hab gedacht, na Jura studieren das wäre es vielleicht. Das habe ich dann auch ziemlich schnell wieder aufgegeben, weil […] ich hab dann auch versucht in meine Zukunft zu gucken und hab mich da einfach auch nicht als Jurist*in* sehen können.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Erfahrungen mit Behörden

Das immer wiederkehrende Hauptproblem mit dem Verwaltungsapparat von Schulen, Fortbildungseinrichtungen, Fachhochschulen und Universitäten entsteht für die meisten Transsexuellen dann, wenn sie ihre Zeugnisse auf den neuen Namen umschreiben lassen wollen

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TF: […] die Gesamtschule, wo ich gewesen bin. Die meinten, man müsse das [Umschreiben der Zeugnisse] nicht unbedingt machen. Es wär ja gleichzusetzen mit einer Ehe und wenn man, wenn man als Frau heiratet, hätte man ja auch einen anderen Namen, und das wär ja dann gleichzusetzen, und vom Kultusministerium her ginge das gar nicht. Und dann hab ich mich an dem selben Abend, als ich den Anruf dann von dem Direktor der Schule kriegte, ans Internet gesetzt, hab ein paar Gerichtsurteile rausgesucht, einen Brief geschrieben mit Verweis auf diese Gerichtsurteile und irgendwie ging’s dann unproblematisch weiter.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TM: […] dann bin ich da noch mal mit meiner Schulleiterin aneinander gerasselt, die so, ich weiß nicht aus welchem Jahrhundert die stammt, aber ein bisschen eingerostet war, wo ich dann das Gutachten hatte zur Vornamensänderung und dann kam dann so: ‚Nö, ich ändere das Zeugnis nicht.‘ Wo ich gesagt habe: ‚Ok, warum das?‘ Sie: ‚Ja, das ist ja eine Urkunde, das kann man nicht einfach ändern.‘ Dann habe ich gesagt: ‚Also bitte gute Frau, ich kriege eine neue Geburtsurkunde, also wenn das nicht änderbar wäre, dann hätte das ja alles gar keinen Sinn. Also ich habe hier ein Gutachten, ich habe hier ein Schreiben von meinem Psychologen, wenn Sie das haben wollen, Sie ändern bitte meine Zeugnisse von der fünften bis zur zehnten Klasse und dann sind wir fertig mit dem Thema.‘ Ja das hat dann ein bisschen länger gedauert, bis sie dann gedacht hat, ja ok. Sonst gibt‘s ja nur Stress dann mache ich das mal und sie wollte erst in meine Gutachten gucken, wo ich dann gesagt habe: ‚Nö, da stehen so private Sachen drin, das geht sie einfach nichts an, das reicht wenn Sie hier das Schreiben vom Amtsgericht haben, machen Sie das bitte.‘ Ja, das war dann kein Problem, ich habe das jetzt auch. Von der Realschule habe ich alle Zeugnisse auf den neuen Namen geändert und so konnte ich mich auch bewerben.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Während die Interviews die Vielfalt an möglichen Diskriminierungserfahrungen ausbreiten, zeigen die aus den Fragebögen gewonnenen Daten ein etwas positiveres Bild: 30 % der Transmänner und 19 % der Transfrauen, welche die Fragebögen ausfüllten, besuchten zwischen 2006 und 2011 die Schule bzw. haben eine Ausbildung, ein Studium oder eine Fortbildung absolviert. Ihre Erfahrungen reichen von positiven und unterstützenden Erlebnissen bis zu unterschiedlichsten negativen Reaktionen ihrer Umwelt.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Positiv aufgenommen wurde das Coming-Out von den Mitschüler_innen bzw. Kommiliton_innen bei 62 % der Transmänner und 50 % der Transfrauen. Der Lehrkörper reagierte bei 86 % der Transmänner und 50 % der Transfrauen positiv und bei 50 % der Transmänner und 37 % der Transfrauen überwiegend positiv. Mit der Verwaltung gab es bei 62 % der Transmänner und 37 % der Transfrauen bislang keine bzw. bei 25 % der Transmänner und 12 % der Transfrauen kaum Probleme.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Die Ausfüllenden der Fragebögen wenden sich auf der Suche nach Hilfe an die unterschiedlichsten Stellen. Genannt wurden in Einzelfällen Lehrer_innen, Schulpsycholog_innen, die eigenen Eltern, die Mitglieder einer Selbsthilfegruppe, Anwält_innen, die Schulleitung und das Schulamt oder sogar die Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Am ehesten wenden sie sich an die eigenen Freund_innen.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Signifikant ist aber auch hier – wie in den Interviews – dass nur ein geringer Teil, nämlich 23 % der Hilfsgesuche von Transmännern und 11 % der Hilfsgesuche von Transfrauen, Wirkung zeigt, und die angesprochenen Stellen bzw. Personen etwas gegen das Problem unternehmen.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Erfahrungen mit der “Diagnostik”

Das Wissen um Transsexualität ist bislang nicht Teil der psychotherapeutischen und medizinischen Ausbildung. Dies führt in einer ganzen Reihe von Fällen dazu, dass transsexuelle Menschen – selbst wenn sie dem/der Behandler_in die Vermutung, transsexuell zu sein kommunizieren oder entsprechende Gefühle beschreiben – aufgrund der mangelnden Fachkompetenz des/der entsprechenden Behandler_in falsch diagnostiziert und therapiert werden:

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TF: Zeitgleich, mit 14, hat meine Mutter sich informiert, auch über den ganzen Werdegang, man muss eine Therapie machen usw., und hat dann natürlich auch eine Therapeutin gesucht die schnellst möglich einen Termin hat, und sagt ja, versteh ich was von. Diese Frau dürfte mir heute noch nicht über den Weg laufen, ich bin ein total friedlicher Mensch, aber da würde ich meine Manieren vergessen, wenn die mir nochmals so klar begegnen würde. [...] Aber bei der war's so, das war ne Kinder- und Jugend-Therapeutin, meine erste Therapeutin, die vorher auch sagte, hab ich Ahnung (von Transsexualität), nach dem Motto, ich kenn doch irgendwen der ist auch schwul. Keine Ahnung! Hat mir erst mal klar gemacht, dass man Hormone erst ab dem 18. Lebensjahr bekommt. Und eine OP in Deutschland gesetzlich erst ab dem 25. Lebensjahr möglich ist. Von Personenstandsänderung wusste die gar nichts. Aber ich bin da in gutem Glauben, ich wusste es ja auch nicht besser, meine Mutter auch nicht, ist ja die Therapeutin, Frau Dr. W., auch gleichzeitig Kinderärztin muss man dazu sagen. Zu der bin ich bis zu meinem 18. Lebensjahr brav jede Woche hingegangen. [...] Dann bin ich nämlich an die Endokrinologen ran getreten, [...] Und die sagten beide [...]: ‚Aber diese Gutachten von der Frau' – sie hat dann auch Gutachten geschrieben, zwei Sätze, wirklich zwei Sätze, wie ein Attest – ‚die erkennen wir nicht an.' [...] Und da war sie dann plötzlich völlig überfordert und wusste von gar nichts mehr: ‚Ja eigentlich hab ich davon ja gar keine Ahnung, das hat mich ein bisschen überfordert, aber ich wollte ihnen nur helfen.' Da bin ich dann komplett zusammengebrochen. Das ging auch relativ schnell.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Für Transjungen und Transmädchen vor bzw. in der Pubertät gestaltet sich die Kommunikation mit Psycholog_innen und Psychotherapeut_innen meist noch schwieriger. Gegenüber den erwachsenen Therapeut_innen sind sie aufgrund ihrer mangelnden Lebenserfahrung in besonderer Weise hilfsbedürftig. Die Schwierigkeit liegt dabei zum einen in der Hilflosigkeit der professionellen „Problemlöser_innen“, die sich auf dem speziellen Gebiet von Transsexualität und Transphobie sowohl in rechtlicher, als auch in psychologischer Hinsicht nur ungenügend auskennen und über nur wenig Wissen bzw. kaum Erfahrung mit Transsexuellen verfügen. Gerade bei jungen Betroffenen erkennen Therapeut_innen deswegen die Transsexualität ihrer Patient_innen oft nicht. Diese führt, neben einer oft unbewusst vorhandenen eigenen Transphobie, dazu, dass sie das Problem, mit dem die Hilfesuchenden auf sie zukommen, in eklatanter Weise verkennen:

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TM: Kinder- und Jugendpsychiatrie und dann wurden dann Gespräche geführt mit der Psychologin mit den, da war auch ne Krankenschwester und ab da wurde dann halt klar, dass irgendwas ganz, ganz schief im Argen ist und das Problem ist, dass diese Klinik nicht auf Transsexuelle spezialisiert ist oder generell. Also es wurde dann eher thematisiert, wie ich denn zu meinen Eltern stehe zu meinen beiden Brüdern stehe und es ging total in die falsche Richtung.

I: Obwohl du was von Trans gesagt hast

TM: Ja ich konnte es halt nicht betiteln, ich konnte halt nicht sagen ich bin transsexuell, sondern ich fühle mich halt nicht richtig in meinem Körper. Das ist halt, auch dieses Selbstverletzen habe ich auch halt erklärt mit diesem „Den-Jungen-freilassen“. Das wurde einfach irgendwie nicht wahrgenommen und ich war insgesamt viermal dort, dreimal in der geschlossenen Abteilung und einmal in der Therapie, wo ich dann aber die Therapie nach zwei Wochen abgebrochen habe, weil ich gesagt habe Leute wir kommen hier nicht weiter.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Medizinisches Verfahren

zu lange
welche Leistungen werden übernommen?
Grenzüberschreitendes Verhalten

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Selbstverletzendes Verhalten

Einen Selbstmordversuch begingen 30 % der teilnehmenden Transmänner und 29 % der teilnehmenden Transfrauen.

Von den Transmännern, die einen Selbstmordversuch verübten, unternahmen ihn 87 % vor der Transition, 25 % während der Transition und keiner danach.

Von den Transfrauen, die versuchten sich umzubringen, taten es 83 % vor der Transition, 25 % während der Transition und 17 % nach der Transition.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

44 % der Transmänner und 22 % der Transfrauen haben sich bereits einmal geritzt oder ähnliche Verletzungen zugefügt. In beiden Gruppen nahm die Selbstverletzung mit der Transition ab.

Von den Transmännern, die sich bereits einmal geritzt oder sich ähnliche Verletzungen zugefügt haben, fügten sich 67 % die Verletzungen vor der Transition, 25 % während der Transition und 17 % danach zu.

Von den Transfrauen fügten sich 89 % vor der Transition Verletzungen zu, 44 % während der Transition und 11 % nach der Transition:

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

TF: Ich wollte diesem Körper der falsch war, wehtun. Weil er nicht zu mir passte und da ein Hass auf diesen Körper war, kaum vorstellbar. Also ... ganz extrem! Ich sag heute, ich bin eigentlich ein sehr schmerzempfindlicher Mensch, ... könnt ich das nicht mehr. .... Wollte ich natürlich auch nicht, versteht sich von selbst.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

18 % der Transmänner und 24 % der Transfrauen hatten vor ihrer Transition eine Essstörung. Auch diese verschwand in vielen Fällen bis zum Ende der Transition.

Von den Transmännern, die eine Essstörung hatten, hatten sie 100 % vor der Transition, 40 % während der Transition und 40 % danach.

Bei den Transfrauen waren es 80 % vor der Transition, 50 % während der Transition und 20 % nach der Transition

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Insgesamt zeigt der Verlauf, dass der Druck und damit das selbstzerstörerische Verhalten oder der Gedanke daran kontinuierlich in dem Maß abnehmen, in dem die falsche, gegengeschlechtliche Zuweisung durch die Gesellschaft geringer wird.

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Problemdimensionen

- Mangel an Wissen über Transsexualität
- Nicht-Anerkennen der Identität
- Transphobie
- Indirekte Diskriminierung
- Zugang zu Ressourcen
- Mehrdimensionale Diskriminierung

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Bewältigungsstrategien

- Defensive Strategien
- Selbststärkende Strategien
- Offensive Strategien

(Darstellung ist keine Wertung und wird oft kombiniert und situationsabhängig eingesetzt.)

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Bewältigungsstrategien

Defensive Strategien

- Heimliches Ausleben
- Verdrängen/Verleugnen
- Sich Arrangieren/Aushalten
- Meiden von Menschen oder Situationen
- Umdeuten von negativen Erfahrungen

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Bewältigungsstrategien

Selbststärkende Strategien

- Verbessern des Passing

- Stärkung Selbstbewusstsein durch SHGs und unterstützende Psychotherapie

- Menschen/Situationen aufsuchen, wo man Akzeptanz erfährt („die richtigen Freunde haben“)

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Bewältigungsstrategien
Offensive Strategien

- Wissen aneignen (über Gesetze, Gutachter, Therapeut_innen)
- Eigene Situation erklären und damit Verständnis erreichen
- Sich Fürsprecher_innen suchen bzw. sich von anderen helfen lassen
- Engagement: Anderen Betroffenen helfen (SHG) und für andere Fürsprecher sein (situativ)
- Konflikte mit anderen Menschen offen und aktiv austragen
- Sich Beschweren, (bis hin zur) juristischen Auseinandersetzung

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Trans*menschen

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Trans*menschen

- Mitdenken als Querschnittsthema

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Trans*menschen

- Mitdenken als Querschnittsthema
- Ausarbeitung von Leitfäden

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Trans*menschen

- Mitdenken als Querschnittsthema
- Ausarbeitung von Leitfäden
- Anpassung von Verwaltungsvorgängen

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Trans*menschen

- Mitdenken als Querschnittsthema
- Ausarbeitung von Leitfäden
- Anpassung von Verwaltungsvorgängen
- Aufklärung (in) der Öffentlichkeit

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Trans*menschen

- Mitdenken als Querschnittsthema
- Ausarbeitung von Leitfäden
- Anpassung von Verwaltungsvorgängen
- Aufklärung (in) der Öffentlichkeit
- Förderung von SHGs, Beratungsstellen, Behörden durch entsprechende Schulungen

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Trans*menschen

- Mitdenken als Querschnittsthema
- Ausarbeitung von Leitfäden
- Anpassung von Verwaltungsvorgängen
- Aufklärung (in) der Öffentlichkeit
- Förderung von SHGs, Beratungsstellen, Behörden durch entsprechende Schulungen
- Verbesserung bei med. Maßnahmen

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Trans*menschen

- Mitdenken als Querschnittsthema
- Ausarbeitung von Leitfäden
- Anpassung von Verwaltungsvorgängen
- Aufklärung (in) der Öffentlichkeit
- Förderung von SHGs, Beratungsstellen, Behörden durch entsprechende Schulungen
- Verbesserung bei med. Maßnahmen
- gesetzlicher Schutz vor Diskriminierung

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Trans*menschen

- Mitdenken als Querschnittsthema
- Ausarbeitung von Leitfäden
- Anpassung von Verwaltungsvorgängen
- Aufklärung (in) der Öffentlichkeit
- Förderung von SHGs, Beratungsstellen
- Verbesserung des Verfahrens für medizinische Maßnahmen
- gesetzlicher Schutz vor Diskriminierung
- Förderung von sozialmedizinischer und kultur- und sozialwissenschaftlicher Forschung

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Trans*menschen

- Mitdenken als Querschnittsthema
- Ausarbeitung von Leitfäden
- Anpassung von Verwaltungsvorgängen
- Aufklärung (in) der Öffentlichkeit
- Förderung von SHGs, Beratungsstellen
- Verbesserung des Verfahrens für medizinische Maßnahmen
- gesetzlicher Schutz vor Diskriminierung
- Förderung von sozialmedizinischer und kultur- und sozialwissenschaftlicher Forschung
- Reform des TSG und Maßnahmen zum Schutz des Gesundheit (SGB)

Studie zur Lebenslage transgeschlechtlicher Menschen in NRW

http://www.trans-nrw.de/downloads/2012_05_07_E_Studie.pdf

gefördert vom:

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen

Lesben- und Schwulenverband